

Fangen und Besetzen ist nicht genug!

Plädoyer für ein besseres Aalmonitoring



Rüdiger Neukamm
Hegegemeinschaft Gewässersystem Nord-Ostsee-Kanal



Warum ein Monitoring notwendig ist

- Stark reduziertes Aufkommen von Glasaalen an den Küsten; die Ressource ist nicht vermehrbar: eine hohe Verantwortung für die Nutzer
- Der Kenntnisstand zum Aal ist ungenügend, benötigt werden u.a. weitere Daten zur Zu- und Abwanderung, zum Wachstum, zur Mortalität und zur Effizienz von Besatzmaßnahmen
- Aalbesatz und Aalfang werden von Teilen der Gesellschaft kritisiert – dem ist durch hohes Engagement und umsichtiges Vorgehen bei der Aalbewirtschaftung Rechnung zu tragen



Wenn Fangen und Besetzen nicht reicht – was ist zu tun?

- Ausweitung des Monitorings durch wissenschaftliche Institute
- Kopplung (geförderter) Besatzmaßnahmen an ein verpflichtendes Monitoring
- Zusätzliche Datenerhebungen durch die Bewirtschafter auf freiwilliger Basis MH4



MH4 verpflichtende Markierung?
Mattias Hempel; 01.07.2025

Argumente für die verstärkte Einbindung der Bewirtschafter in das Monitoring

- Verbesserte Datengrundlage durch zusätzliche Untersuchungen zum Beispiel zur Zuwanderung, zur Bestandsentwicklung oder zum Blankaalaufkommen
- Hohe Flächenabdeckung bei der Datenerhebung
- Heraushebung gewässerspezifischer Unterschiede bzw. Besonderheiten innerhalb von Flussgebietseinheiten bzw. Aaleinzugsgebieten
- Unabhängige Datenerhebung zur eigenständigen Beurteilung der Bestandssituation
- Erhöhung der Glaubwürdigkeit bezüglich des Bestrebens zur nachhaltigen Nutzung



Fangen und Messen - mehr braucht es nicht

- Erfassung des Aufkommens junger Aale mit Aalfallen



Fangen und Besetzen reicht nicht! Plädoyer für ein besseres Aalmonitoring

Deutscher Fischereitag in Nürnberg 2025 · Arbeitskreis Angelfischerei · Streitpunkt Aal - Eine Art zwischen Schutz und Nutzen

Fangen und Messen - mehr braucht es nicht

- Erfassung der Bestandsentwicklung durch Elektrofischerei



Fangen und Besetzen reicht nicht! Plädoyer für ein besseres Aalmonitoring
Deutscher Fischereitag in Nürnberg 2025 · Arbeitskreis Angelfischerei · Streitpunkt Aal - Eine Art zwischen Schutz und Nutzen

Fangen und Messen - mehr braucht es nicht

- Erfassung der Bestandsentwicklung durch erwerbsfischereiliche Fanggeräte

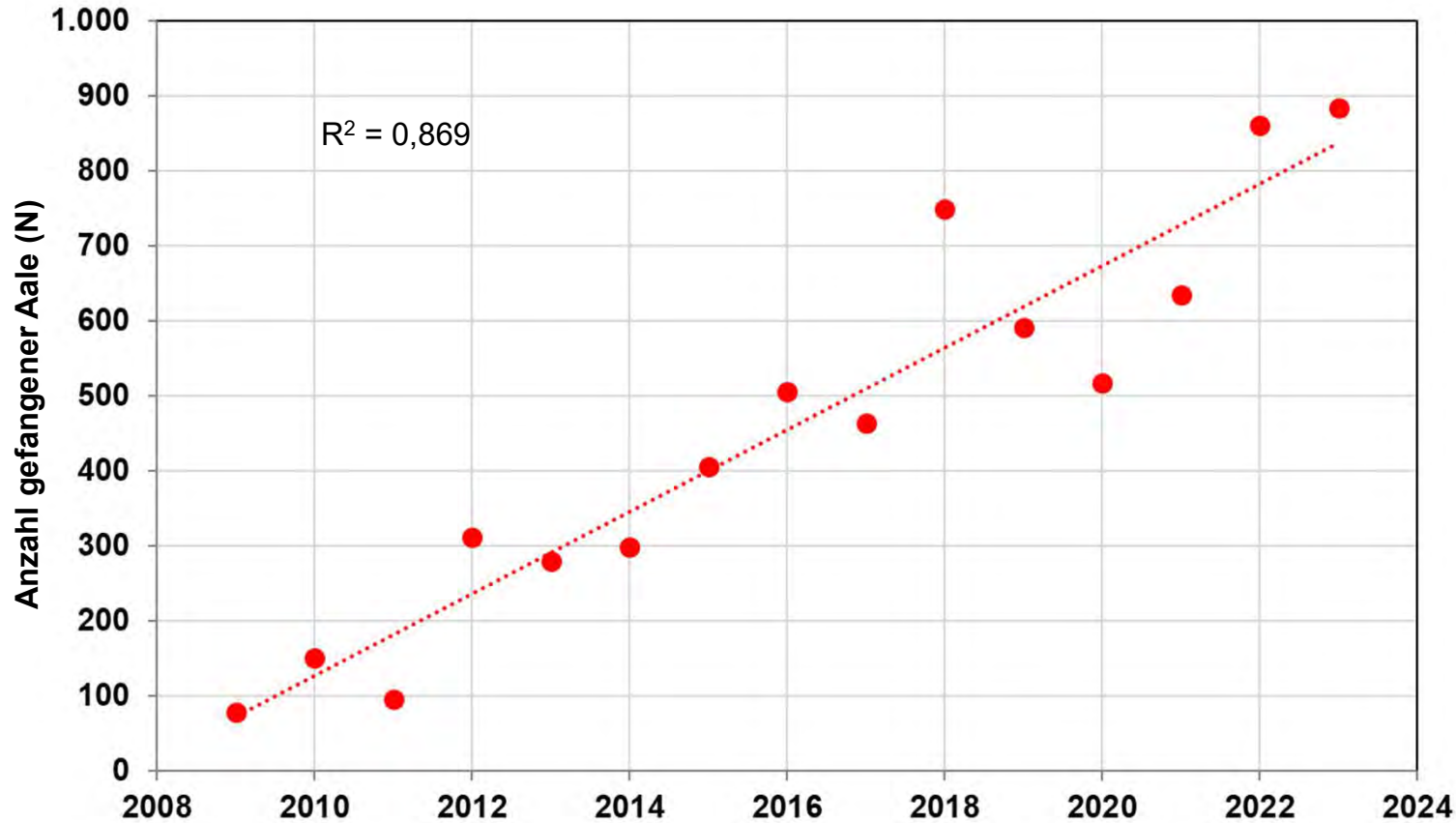


Fangen und Messen - mehr braucht es nicht

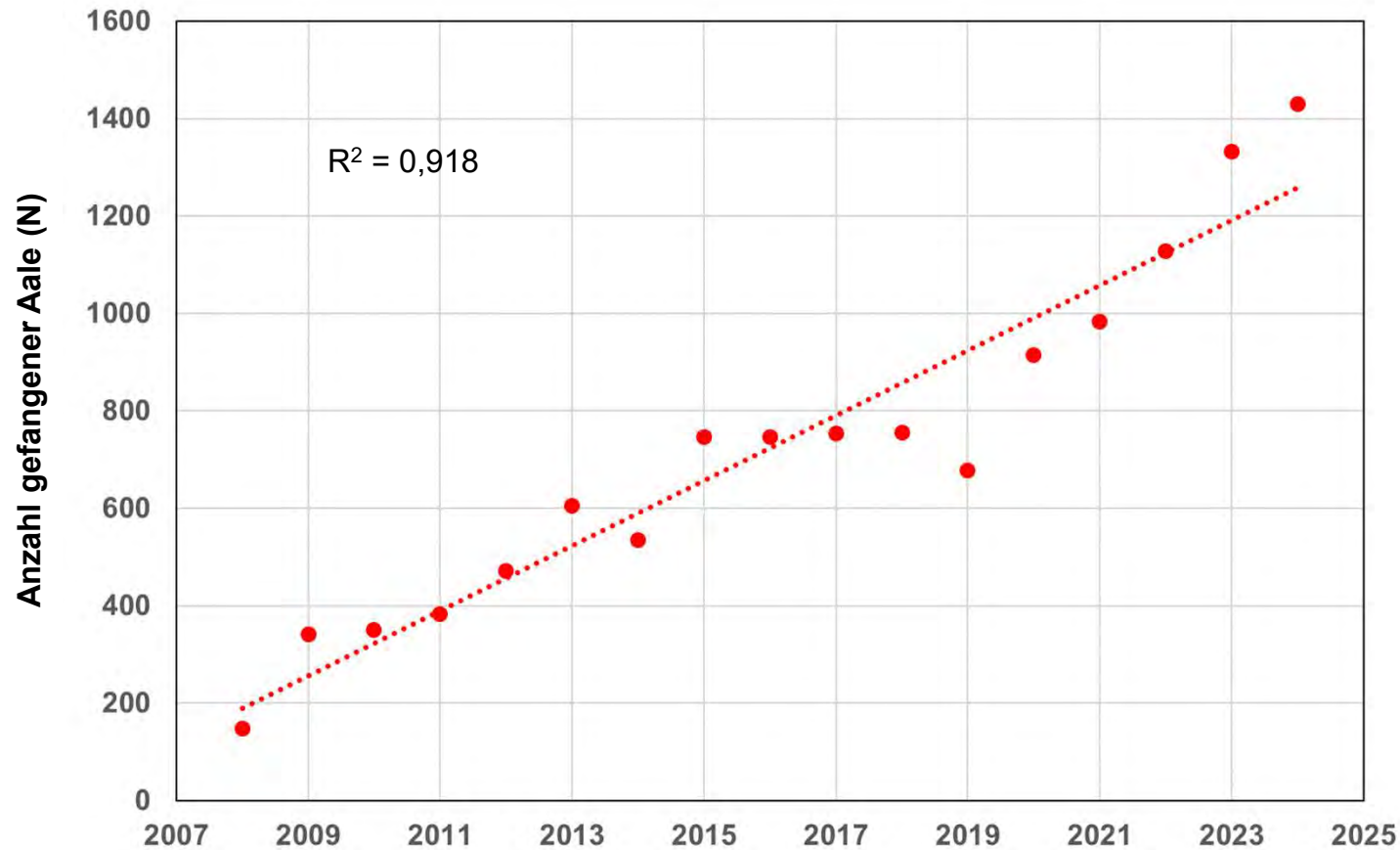


Fangen und Besetzen reicht nicht! Plädoyer für ein besseres Aalmonitoring
Deutscher Fischereitag in Nürnberg 2025 · Arbeitskreis Angelfischerei · Streitpunkt Aal - Eine Art zwischen Schutz und Nutzen

Ergebnisse des Aalmonitorings im Elbabschnitt Lauenburg - Geesthacht 2009 – 2023



Anzahl der jährlich im Elbe-Lübeck-Kanal beim Monitoring gefangenen Aale 2008 – 2024



Monitoring und optimierte Bewirtschaftung als Antwort auf Kritik

- Insbesondere die größeren bzw. renommierteren Naturschutzverbände üben massive Kritik an Aalfang und Aalbesatz
- Grundlage sind gewöhnlich Einschätzungen des Thünen-Instituts und des ICES, eigene Beobachtungen oder Datensätze liegen meist nicht vor



„Jeder Aal auf dem Teller gefährdet das Überleben der gesamten Art.“

Dabei ist es gleichgültig, ob die Tiere in kommerzieller Fischerei oder in der Sportfischerei gefangen werden“, so die Naturschutzorganisation WWF.

Der Aal steht kurz vor dem Aussterben. Dringend empfiehlt daher auch der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) einen maximalen Schutz des Aals in allen Entwicklungsstadien.

Ab sofort verzichtet daher die EDEKA Rhein-Ruhr auf den Verkauf von Aal und Aalprodukten.

Unser Ziel ist der komplette Verzicht auf vom Aussterben bedrohte Fischarten.

Durch unser Engagement wollen wir dazu beitragen, dass Fisch in seiner Vielfalt als gesundes Nahrungsmittel dauerhaft erhalten bleibt.

Bei unserem Eintreten für Nachhaltigkeit und Umweltverantwortung berät uns der World Wide Fund For Nature (WWF), eine der größten Naturschutzorganisationen der Welt.

EDEKA bietet Ihnen eine große Auswahl köstlicher Fische und Meerestiere. Frisch an der Fischtheke, tiefgekühlt, mariniert oder als gekühlte Feinkost.

Das bleibt aber nur so, wenn die Überfischung der Meere und die damit verbundenen Folgen für Umwelt und Menschen vermieden werden.

Helfen auch Sie!

Wir bitten unsere Kunden: Schützen Sie vom Aussterben bedrohte Fischarten! Verzichten Sie auf den Kauf von Aal.

Verantwortung für Umwelt und künftige Generationen.

Wer Aal sagt, muss auch nein sagen können.

RETTET DEN AAL

Wir lieben Lebensmittel.





Der Kormoran – kein „Aalvernichter“

Fischer machen oft den Kormoran verantwortlich für den Zustand des Aals. Da tun sie dem Fischfresser Unrecht. Der Kormoran jagt unter Wasser vorrangig kleine Fische, die als Speisefische nicht taugen und verschlingt sie noch unter Wasser. Gerät er einmal an einen Aal, muss er das wehrhafte Tier zunächst aus dem Wasser holen, um ihn überwältigen zu können. Ein Forschungsprojekt des GEOMAR, gemeinsam mit dem Thünen-Institut, ist vor einigen Jahren dieser Problematik an der Schwentine bei Kiel nachgegangen.

Das Ergebnis war eindeutig: der Aal ist mit einem Anteil von weit unter 2% an der Gesamtnahrung des Kormorans eine zu vernachlässigende Größe. So wurde der Kormoran nachweislich von dem Vorwurf freigesprochen, sich zum großen Teil von Aal zu ernähren und somit der Population nennenswert zu schaden.



Impressum

Projektleitung
Dagmar Struß
T: 04642 / 92 54 12
M: 0170 / 96 11 081
E-Mail: Dagmar.Struss@NABU-SH.de
NABU-Stiftung „Naturerbe Schleswig-Holstein“
Färberstr. 51 · 24534 Neumünster

Spendenkonto
NABU Schleswig-Holstein
IBAN DE16 2305 1030 0000 2850 80
BIC NOLADE21SHO (Sparkasse Südholstein)
Stichwort: Meeresschutz

Projektförderung
BINGO! Umweltlotterie
www.projektforderung.de

Bildquellen:
Martin Pelanek / Shutterstock: Aal zwischen Steinen (Titel)
Salvor Gissurardottir / Wikipedia: Grafik Lebenszyklus
Reinhard Dirscherl: Zoonar Aal auf Flussbett | Dagmar Struß / NABU SH,
Kormoran an der Schlei | Jack Perks / Shutterstock: Glasaale

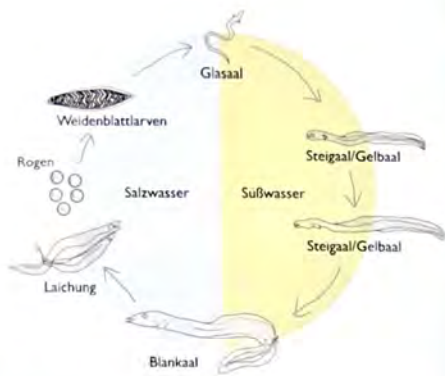


Europäischer Aal

Lebensräume
in der Flensburger Förde

Fangen und Besetzen reicht nicht! Plädoyer für ein besseres Aalmonitoring
Deutscher Fischereitag in Nürnberg 2025 · Arbeitskreis Angelfischerei · Streitpunkt Aal - Eine Art zwischen Schutz und Nutzen





Weltreise

Der geheimnisvolle Lebenszyklus des Aals umfasst einen kontinentalen Zeitraum im Süßwasser und einen ozeanischen im Salzwasser. Der Aal schlüpft in der Sargassosee, einem Meeresgebiet östlich von Florida. Der genaue Ort ist bisher unbekannt. Die Weidenblatt-Larven brauchen dann etwa drei Jahre, um nach Europa vorzudringen. 100 km vor der Küste vollziehen die Tiere eine Wandlung und werden zu etwa 7cm langen Glasaalen, die flussaufwärts in die Binnengewässer vordringen. In diesem Lebensabschnitt heißen sie Steig- oder auch Gelbaale. Im Ziel-Binnengewässer angekommen wachsen sie im Laufe der Jahre zu voller Größe heran, um schließlich mit ca. 6-15 Jahren Geschlechtsreife zu erlangen. Wie und wo die Paarung stattfindet, ist ebenfalls unerforscht.

Zum Ablachen wandern die Tiere dorthin zurück, wo sie geschlüpft sind. Bevor sie die Reise antreten, durchlaufen sie eine weitere Metamorphose und ändern ihre Farbe von grün-braun zu silbergrau. So wird der Aal zum Blank- oder Silberaal. Für die strapaziose Wanderung müssen die Tiere ausreichend Fett ansetzen, um die Strecken von 5000 bis 8000 km ohne Nahrungsaufnahme bewältigen zu können. Zurück in der Sargassosee laichen die Fische ab und sterben.

Fast ausgestorben

Aale sind mit ihrem schlangenförmigen und langgestreckten Körper unverwechselbar. Männliche Aale werden bis zu einem halben Meter lang, Weibchen bis zu anderthalb Meter. Sie sind nachtaktiv, tagsüber leben sie auf dem Gewässergrund unter Steinen, im Schlamm oder in Spalten. Sie ernähren sich von Würmern, kleinen Krebsen, Insektenlarven und Fischlaich, auch von kleinen Fischen. Bei uns ist der Europäische Aal zu 99% verschwunden, also fast ausgestorben.

Ende nach 200 Mio. Jahren?

Die lange Reise erklärt sich aus der Geschichte des Aals und der Erdgeschichte, denn die Kontinente lagen früher näher zusammen. Offenbar bietet das Laichgebiet den Vorteil wenig natürlicher Feinde, was die Strecke rechtfertigt.

Das über Millionen Jahre bewährte System scheidet nun am Eingreifen des Menschen. In Deutschland befinden sich die meisten Fließgewässer in bedenklichem Zustand. Flussbegradigungen, Querbauten u.a. sorgen für Verschlammung oder fehlende Durchgängigkeit. So sollen gut 50% der Habitate verschwunden sein. Tiere sterben in Wasserkraftwerken, leiden unter Eutrophierung und Gewässerkontamination durch toxische Stoffe, z.B. in Pestiziden.

Parasiten und Krankheiten sorgen ebenfalls für einen schlechten Gesamtzustand. Klimawandel und Überfischung komplettieren die Gründe für den kritischen Rückgang des Aals.



Ausverkauf der Glasaale

Es liegt nahe, eine aussterbende Art nachzuzüchten. Bisher sind jedoch sämtliche Bemühungen hierzu fehlgeschlagen. Aale aus Aquakultur sind sämtlich Masttiere aus Wildfängen – also auch Glasaale. Nur vor wenigen Küsten, vor allem in Spanien und Frankreich, kommen noch Glasaale aus der Sargassosee an. Dort werden gigantische Mengen abgefischt, um dann in Farmen für den Verzehr oder den Besatz gezogen zu werden.

Da kaum noch ein Aal natürlich in der Ostsee ankommt, versucht man in der Flensburger Förde und anderen Küsten- und Binnenbereichen Glasaale auszusetzen – eine EU-Naturschutzmaßnahme, die an die Vorgabe geknüpft ist, dass ein Teil der Tiere dennoch wandert. Der NABU hält diese Besatzmaßnahme für fraglich, da bis heute (2021) nicht nachgewiesen werden konnte, dass vor Frankreich gefangene Aale den Weg aus der Ostsee zurück in das Laichgewässer finden.

Der europäische Glasaalhandel erleichtert zudem den illegalen internationalen Handel. Da Glasaale in Asien als Delikatesse und potenzfördernd gelten, wird hier mit gewaltigen Gewinnmargen gehandelt. Es wird von horrenden Mengen illegal exportierten Aals ausgegangen.

Da es in Deutschland für das vom Aussterben bedrohte Tier keine nennenswerte Einschränkung in der Aalfischerei gibt, erhärtet sich die Annahme, dass die Besatztiere eher der Fischerei und weniger der Arterhaltung dienen. Diese Besatzmaßnahmen könnten das Aussterben des Europäischen Aals sogar noch beschleunigen. Sinnvoller wäre es nach Auffassung des NABU, eine ganzjährige Schonzeit zumindest für die Freizeitfischerei auszusprechen, um dem Europäischen Aal eine Chance zu geben.

Maßnahmen zur Rettung des Aals müssen europaweit besser aufeinander abgestimmt werden. Jeglicher Handel mit Besatzaalen muss zurückverfolgbar sein. Der Besatz muss für den Arterhalt nachweisbar Sinn ergeben und darf nur in diesem Fall mit einer moderaten Menge und mit flankierenden Monitoring-Maßnahmen erfolgen.

Fangen und Besetzen reicht nicht! Plädoyer für ein besseres Aalmonitoring
 Deutscher Fischereitag in Nürnberg 2025 · Arbeitskreis Angelfischerei · Streitpunkt Aal - Eine Art zwischen Schutz und Nutzen

Optimierung der Bewirtschaftung

Wie viele Glasaale sind nötig um dieselbe Wirkung wie mit einem vorgestreckten Aal zu erreichen?

Gewässer	Glasaaläquivalent je AV im jeweiligen Untersuchungsjahr					Glasaaläquivalent je AV gewichtetes Mittel 2019 bis 2023
	2019	2020	2021	2022	2023	
NOK	11,87	7,27	2,94	3,93	3,44	5,22
ELK	3,33	4,38	4,23	3,92	4,03	4,01

Da zur Produktion eines Vorgestreckten deutlich weniger als 3 Glasaale benötigt werden, stellt Besatz mit Vorgestreckten die deutlich ressourcenschonendere Variante dar.

Ausgehend von einem Äquivalent von 3 und einer Gesamtmortalität von 25 % in der Lebensphase von der Ankunft in der Aalfarm bis zum Einbringen in das Besatzgewässer würde sich der Bedarf an Glasaalen um mehr 55 % reduzieren!

**...und dann eine
angeregte und
konstruktive Diskussion!**

